

3. Die germanischen Völkerbünde.

Aus den Kriegen mit den Römern hatten die Germanen den Wert vereinigter Kräfte schätzen gelernt. Deshalb schlossen sich (etwa seit dem Anfange des 3. Jahrhunderts) verwandte und benachbarte Stämme zu größeren Völkerbünden zusammen. Sie hatten gemeinsame Heiligtümer und wurden im Kriege von einem gemeinsamen Herzoge geführt. Solche Völkerbünde waren:

1. die **Franken**, am Niederrhein;
2. die **Alemannen**, am Oberrhein, Main und an der oberen Donau;
3. die **Sachsen**, zwischen Niederrhein und Elbe, vom Harz bis nach Holstein;
4. die **Thüringer**, nördlich von der Donau bis zum Harz;
5. die **Goten**, an der Donau und dem Schwarzen Meere. Sie zerfielen in West- und Ostgoten und waren das erste germanische Volk, das das Christentum annahm. **Wulfila**, ein Bischof der Westgoten, übersezte die Bibel ins Gotische. Die Friesen an der Nordsee, die Burgunden am Mittelrhein und die Langobarden blieben selbständige Völkerschaften.

II. Die Zeit der Völkerwanderung.

Die Hunnenschlacht, Wandgemälde von W. v. Kanibach im Treppenhaus des Neuen Museums.

1. **Ursache.** Nach dem Übergange vom Wanderleben zu festhaftem Ackerbau hatte sich die germanische Bevölkerung so sehr vermehrt, daß das Land nicht mehr ausreichte, alle zu ernähren. Sie mußten daher neue Wohnsitze suchen, und der ganze Stamm oder ein Teil von ihm begab sich auf die Wanderung.

2. **Die Hunnen.** Den äußeren Anstoß zu großen Wanderungen gaben die Hunnen, ein mongolisches Reitervolk, das um das Jahr 375 aus Innerasien 376 durch das Völkertor zwischen Kaspisee und Ural in Europa einfiel¹⁾. Sie unterwarfen das mächtige Ostgotenreich und vertrieben die Westgoten. Dann drangen sie in die ungarischen Steppen ein und machten diese zu ihrem Haupttummelplatz.

3. **Die Westgoten** gingen über die Donau und erhielten südlich von diesem Flusse im römischen Reiche Wohnsitze. Da sie aber von den habgierigen Statthaltern wie Sklaven behandelt wurden, griffen sie zu den Waffen, zogen plündernd durch das Land und schlugen den Kaiser Valens in der Schlacht bei Adrianopel, 378 378; er kam auf der Flucht ums Leben. Sein Nachfolger Theodosius der Große 378 schloß mit ihnen Frieden und gab ihnen neue Wohnsitze. Als sich nach seinem Tode der Zwist erneuerte, erhoben die Goten den jungen Marich auf den Schild und machten einen Plünderungszug durch Griechenland, bis Marich zum Statthalter von Illyrien (heute Bosnien und Dalmatien) ernannt wurde. Von dort griff er Italien an und erschien dreimal vor Rom²⁾. Das dritte Mal suchte er die Millionenstadt durch eine mehrtägige Plünderung heim. Dann wandte er sich nach Unteritalien, um von Sizilien aus nach Afrika überzusetzen, starb aber plötzlich, erst 34 Jahre alt. Marichs Nachfolger schlossen mit dem römischen Reiche einen Vertrag, in dem sie sich verpflichteten, die in Spanien eingedrungenen Völker (Alanen, Sueben, Vandalen) zu bekämpfen. Dafür erhielten sie 419 419 ein Stück von Gallien, südlich von der Loire, mit der Hauptstadt Tolosa (Tou-